

Sitzung vom 16. Dezember 2020

1253. Anfrage (Fragen zum Engagement der ZHdK in China)

Kantonsrätin Judith Anna Stofer, Zürich, hat am 19. Oktober 2020 folgende Anfrage eingereicht:

Seit 2013 engagiert sich die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in China. Der Rektor Thomas D. Meier hatte dazu einen Projektkredit von 3,8 Millionen Franken für die Dauer von drei Jahren bewilligt. Mit diesem Projektkredit wurde ein 100 Quadratmeter grosser Raum in Hongkong gemietet, in dem Projekte mit Studierenden und Künstlerinnen und Künstlern lanciert wurden. Die Finanzkontrolle des Kantons Zürich stellte 2017 fest, dass der Rektor diesen Betrag nicht in eigener Kompetenz hätte bewilligen dürfen. Kritik kam damals auch von der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG). Nach Abschluss der dreijährigen Pilotphase lief das Projekt weiter. Wie der Rektor gegenüber der Limmattaler Zeitung vom 14. November 2017 ausführte, rechnete die ZHdK für die Weiterführung des China-Engagements mit Kosten von jährlich 700000 Franken. Nun haben wir aus der Wochenzitung WoZ vom 1. Oktober 2020 wie auch aus dem ZHdK-internen Magazin ZETT vom 5. Oktober 2020 erfahren, dass die ZHdK bei seinem China-Engagement einen Zacken zugelegt hat und nun eine Designschule in Hongkongs Nachbarstadt Shenzhen baut. Zudem engagiert sich die ZHdK beim Aufbau einer weiteren Hochschule in Hongkong. Anfang Juli 2020 hat der Spatenstich für die «Shenzhen International School of Design SISD» stattgefunden. Die ersten Studiengänge sollen im Herbst 2021 starten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel hat das Engagement der ZHdK bis heute insgesamt gekostet? Mit welchen Kosten rechnet die ZHdK für das weitere Engagement (pro Jahr)? Wie viel kostet das gesamte internationale Engagement der ZHdK?
2. Wie viele personelle Ressourcen der ZHdK sind bis heute ins China-Engagement geflossen? Wie viele ZHdK-Mitarbeitende (inklusive Rektor) sind mit welchem zeitlichen Aufwand seit Anbeginn involviert?
3. Was bringt dieses Engagement in China aus künstlerischer Sicht?
4. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern und Partnerinnen (bitte konkret umschreiben)?

5. Laut Artikel in der Wochenzeitung Woz vom 1. Oktober 2020 führte Hansuli Matter, Direktor an der Designabteilung der ZHdK, an einer internen Informationsveranstaltung aus, dass die künftigen Forschungsprojekte dem zuständigen chinesischen Parteisekretär vorgelegt werden müssten. Trifft dies zu? Wenn ja, würde die Wissenschaftsfreiheit mit Füssen getreten. Wie stellt sich die ZHdK zur Wissenschaftsfreiheit?
6. Gibt es eine konkrete rote Linie bezüglich der Zusammenarbeit? Wie hoch schätzt die ZHdK das Reputationsrisiko bei einem allfälligen Scheitern des chinesischen Engagements ein? Wie sehen die Modalitäten für einen allfälligen Ausstieg (Ausstiegsklausel) aus?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Judith Anna Stofer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Die Anfrage betrifft nicht den Kompetenzbereich des Regierungsrates, weshalb deren Beantwortung gemäss den Angaben der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) erfolgt.

Die ZHdK ist seit 2002 in verschiedenen Kooperationen mit chinesischen Hochschulen aktiv, vornehmlich im Designbereich. Der Kredit für das Projekt «Connecting Spaces Hong Kong – Zürich» wurde vom Fachhochschulrat am 15. Januar 2018 nachträglich genehmigt. Das Projekt wurde bereits 2016 abgeschlossen und später in veränderter Form unter dem Titel «Shared Campus» in Betrieb genommen. Dabei handelt es sich nicht um ein China-Engagement, sondern um eine virtuelle Plattform für Lehre und Forschung, mit laufenden Lehrangeboten und Forschungsnetzwerken, die unter der Leitung der ZHdK als Gründungspartner von Hochschulen aus HongKong, Taipeh, Singapur, Kyoto und London vereint. Als thematische Partner sind inzwischen weitere Hochschulen aus Europa, Asien und Australien dem Verbund beigetreten. Der gemietete Raum in HongKong wurde im Rahmen der Inbetriebnahme des «Shared Campus» aufgegeben. Die Partner beteiligen sich zu gleichen Teilen an der Finanzierung der zentralen Kosten auf der Grundlage einer im Dezember 2019 getroffenen Vereinbarung. Vom «Shared Campus» haben bislang gegen 500 Studierende der ZHdK profitiert.

Das Engagement der ZHdK beim Aufbau der Shenzhen International School of Design (SISD) erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Harbin Institute of Technology (HIT Shenzhen), einer der führenden chinesischen Universitäten mit einem Ableger in Shenzhen, dem Institute of Advanced Architecture of Catalonia (IAAC) und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (abk). Die Zusammenarbeit wurde

2014 begonnen und bettet sich ein in die seit dem gleichen Jahr bestehende Partnerschaft des Kantons Zürich mit der Provinz Guangdong, in der auch die Stadt Shenzhen angesiedelt ist. Das Vorhaben wurde vom Fachhochschulrat am 1. Juli 2014 genehmigt. Die Form der Zusammenarbeit regelt die Vereinbarung vom 28. Juli 2015. Mitte November 2020 wurde das Vorhaben vom chinesischen Bildungsministerium ohne politische Auflagen genehmigt.

Da es sich beim «Shared Campus» wie erwähnt nicht um ein China-Engagement handelt, werden die Fragen 2–6 in Bezug auf die SISD beantwortet.

Zu Frage 1:

Die Kosten für das Projekt SISD belaufen sich seit 2015 auf rund Fr. 160 000 (abzüglich Erträge von Fr. 25 000 Franken; netto Fr. 135 000).

Für die Projektarbeit betreffend SISD sind für das Jahr 2021 Kosten von rund Fr. 500 000 (abzüglich Erträge von Fr. 400 000; netto Fr. 100 000) budgetiert. Die künftigen Leistungen der ZHdK für den Aufbau der SISD sollen vergütet werden (vgl. Beantwortung der Frage 4).

Die Kosten für das Projekt «Connecting Spaces Hong Kong – Zürich» (2014–2016) beliefen sich auf rund 3,7 Mio. Franken (abzüglich Erträge von Fr. 400 000; netto 3,3 Mio. Franken). Der Fokus des Projektes lag auf der Zusammenarbeit zwischen Zürich und HongKong.

Die Kosten für den Übergang von «Connecting Space Hong Kong – Zürich» hin zur Kooperation «Shared Campus» und die Aufnahme des Betriebs 2019 beliefen sich auf rund 3 Mio. Franken. Für den weiteren Betrieb von «Shared Campus» budgetiert die ZHdK ab 2020 rund 1,1 Mio. Franken.

Zu Frage 2:

Der Personalkostenanteil am Gesamtaufwand für das Projekt SISD beträgt seit 2015 insgesamt rund Fr. 105 000. Davon wurden Fr. 30 000 in Form von Honoraren ausbezahlt; rund Fr. 75 000 wurden über die individuelle Leistungserfassung verfügt und vergütet. Der Rektor führt keine individuelle Leistungserfassung, sein persönlicher Aufwand hält sich allerdings in engen Grenzen. Die Hauptarbeit am Projekt wird von einem ehemaligen Angehörigen der ZHdK geleistet, der inzwischen als Associate Professor und damit auf Kosten von HIT Shenzhen vor Ort in China arbeitet.

Zu Frage 3:

Bei der Zusammenarbeit geht es um Design und Architektur. Die ZHdK verantwortet den Bereich Design. Für den Bereich Architektur sind das IAAC und die abk zuständig. Shenzhen ist die erste chinesische «City of Design» und Teil des UNESCO-Netzwerks der «Creative Cities». HIT Shenzhen ist eine der weltweit führenden Universitäten im Bereich

Engineering. Gegenüber anderen Designanbietern in der Schweiz fokussieren Lehre und Forschung im Bereich Design an der ZHdK vornehmlich auf Schnittstellen zum Engineering und zu den neuen Technologien. Die chinesischen Universitäten gehören in den Themenbereichen Smart Cities, Sustainable Cities und neue Technologien weltweit zu den führenden Anbietern. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, an Technologien, Märkten und Entwicklungen teilzuhaben, die es in der Schweiz nicht oder nicht in einer vergleichbar entwickelten Form gibt. Jungen Designerinnen und Designern kann ein Engagement an der SISD wertvolle berufliche Perspektiven eröffnen.

Zu Frage 4:

Die ZHdK wird gemeinsam mit ihren Partnerhochschulen verantwortlich sein für die Curriculumsentwicklung, die Qualitätssicherung sowie die Rekrutierung des internationalen Lehr- und Forschungspersonals. Entsendungen der ZHdK wird es in begrenztem Ausmass vornehmlich im Rahmen der Nachwuchsförderung des Departementes Design geben. Das von der ZHdK rekrutierte Personal wird von der SISD angestellt. Diese Leistungen, die unmittelbar der SISD zugutekommen, werden der ZHdK vom HIT Shenzhen vergütet. Ferner werden Austauschprogramme, gemeinsame Lehrformate und Forschungsvorhaben durchgeführt, an denen sich die ZHdK im Rahmen ihres Globalbudgets anteilmässig und vornehmlich mit eigenem Lehr- und Forschungspersonal beteiligt. Im «Joint Management Committee» der SISD ist die Vertretung der Partner gemäss der erwähnten Vereinbarung wie folgt geregelt: je drei Sitze für die ZHdK und das HIT Shenzhen sowie je zwei Sitze für die Stadt Shenzhen und das IAAC. Dieses strategische Organ benötigt für seine Entscheide die Zustimmung von neun der zehn Vertreterinnen und Vertreter. Über eine Zusatzvereinbarung soll in Zukunft auch die abk im «Joint Management Committee» Einstitz nehmen.

Zu Fragen 5 und 6:

Die Schweizerischen Hochschulen verfügen bislang über keine allgemeinverbindlichen Empfehlungen zu Kooperationen mit chinesischen Institutionen. Swissuniversities arbeitet derzeit an entsprechenden Grundlagen. Die ZHdK orientiert sich in ihrer Kooperation deshalb an den «Leitfragen zur Hochschulkooperation mit der Volksrepublik China der deutschen Hochschulrektorenkonferenz». Diese gewichten besonders die Freiheit von Lehre und Forschung, mögliche Einflussnahmen der kommunistischen Partei sowie transparente und klare Finanzierungsmodalitäten. Bislang waren für die SISD in dieser Hinsicht keine Beschränkungen erkennbar. Erst bei einer weiteren Konkretisierung der Zusammenarbeit wird sich jedoch zeigen, ob die ZHdK inhaltlich und finanziell verantwortlich handeln kann. Sollte sie das tun können, ge-

wichtet sie das Reputationsrisiko als gering. Sollten sich Beschränkungen im Sinne der Leitfragen ergeben, ist die Form der weiteren Zusammenarbeit im Rahmen des «Joint Management Committee» zu klären. Die erwähnte Vereinbarung enthält eine einfache Ausstiegsklausel, wonach die Partner innert einer Frist von sechs Monaten die Kooperation beenden können.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:
Kathrin Arioli